

Der phantastische Bücherbrief

Nina Blazon

Mai 2011

unabhängig kostenlos

Ausgabe 568

Erik Schreiber:

Hallo Nina, ich freue mich sehr darüber, dass Du Dir die Zeit nimmst und ein paar Fragen beantwortest. Die Leser des phantastischen Bücherbriefes kennen Dich nur durch die Buchbesprechungen. Kannst Du Dich kurz vorstellen?



Nina Blazon:

Hallo Erik, ich freue mich, dass ich im phantastischen Bücherbrief ein Gastspiel geben darf! Zur Vorstellung ganz kurz und knapp: Ich bin freiberufliche Kinder- und Jugendbuchautorin und schreibe in den Genres Fantasy, Krimi und historischer Roman.

Erik Schreiber:

Im Jahr 2003 hast Du mit IM BANN DES FLUCHTRÄGERS den Wolfgang Hohlbein Preis gewonnen, im Jahr darauf den Deutschen Phantastik Preis. War das Dein Durchbruch?

Nina Blazon:

Das Wort Durchbruch weckt bei jedem ja andere Assoziationen. Für mich war es persönlich ein Durchbruch oder besser noch: Meilenstein, dass das Buch veröffentlicht und sogar ausgezeichnet wurde. IM BANN DES FLUCHTRÄGERS war ja mein erster Roman, und er kam bei den Lesern gut an, was mich sehr gefreut hat und bis heute freut. Ein Durchbruch im Sinne Megabestseller war das erste Buch nicht, aber es hat sich gut verkauft.

Erik Schreiber:

Um einmal auf die beiden Preise zu sprechen zu kommen. Der Wolfgang Hohlbein Preis ist ein Jury-Preis, der Deutschen Phantastik Preis ein Publikumspreis. Welcher von beiden ist Dir wichtiger, wenn man die Frage überhaupt so stellen kann.

Nina Blazon:

Ich verbinde zwei völlig unterschiedliche Dinge damit. Der Wolfgang-Hohlbein-Preis war der Eintritt in mein Autorenleben. Dieser Preis wird ja ausgeschrieben, um neue Autoren zu finden, das ausgezeichnete Manuskript wird im Verlag Carl Ueberreuter verlegt.

Der Deutsche Phantastik Preis dagegen ist ein Publikumspreis, er war und ist eine tolle Anerkennung direkt von den Lesern.

Erik Schreiber:

IM BANN DES FLUCHTRÄGERS war Dein Durchbruch. Was war vorher?

Nina Blazon:

Wie gesagt, der Begriff Durchbruch weckt hier ein bisschen falsche Assoziationen. Es war das allererste Buch, das ich geschrieben habe. Vorher war da noch nichts, lediglich ein paar unveröffentlichte Kurzgeschichten und Theaterstücke für eine Uni-Theatergruppe.

Erik Schreiber:

Wie kamst Du zum Schreiben? Gab es ein bestimmtes Schlüsselerlebnis?

Nina Blazon:

Ich komme aus dem Journalismus und habe auch mehrere Jahre in einer Werbeagentur als Texterin gearbeitet (Spezialgebiete: Info-Broschüren zum Thema Betriebsrentensysteme und Umweltberichte). Mein Geld habe ich also auch vorher mit Schreiben verdient. Zum Schreiben von Büchern kam ich tatsächlich über den Wolfgang-Hohlbein-Preis. Ich wollte sehen, ob ich es schaffe, unter ein langes Manuskript das Wort Ende zu setzen.

Erik Schreiber:

Wie lange schreibst Du pro Tag bzw. an einem Buch?

Nina Blazon:

An einem normalen Arbeitstag komme ich auf die üblichen acht bis zehn Stunden eines normalen Bürojobs, kurz vor dem Abgabetermin kommt es natürlich vor, dass es mehr wird und die Arbeitszeit auch ins Wochenende schwappt.

Wie lange ich an einem Buch schreibe? Das ist sehr unterschiedlich. Bei einem historischen Roman brauche ich schon wegen der Recherche viel länger, die reine Schreibzeit beläuft sich hier auf etwa ein halbes Jahr, plus Recherche-Vorlauf beläuft sich die Gesamtentstehungszeit auf durchschnittlich ein bis zwei Jahre.

Ein Fantasybuch schreibe ich in etwa vier Monaten, manchmal auch in drei.

Erik Schreiber:

Wie gehst Du beim Schreiben und Recherchieren vor? Bist Du mehr ein intuitiver Autor, oder planst Du jedes Detail im Voraus?

Nina Blazon:

Auch hier wieder: je nach Genre. Es sind zwei unterschiedliche Weisen, an die Figuren und deren Geschichte heranzugehen. Beim historischen Roman muss ich planen, da fange ich normalerweise sehr viel früher mit der Recherche an, ich reise in das Land, stöbere in Bibliotheken und Archiven, rede mit Fachleuten und stecke für meine Handlung den genauen Zeitrahmen ab. Die Handlung des Außengeschehens ist damit bereits festgelegt, ebenso die Welt, die Sitten, die Kleidung, die Gesellschaftsordnung. Hier besteht die Herausforderung darin, eine fiktive Figur so punktgenau in das bestehende Bild einzupassen, dass sie ganz selbstverständlich ein Teil dieser Rekonstruktion wird.

Bei der Fantasy fange ich umgekehrt an: Ich beginne mit einer Personenskizze und schaue, welche Lebensaufgaben die Figur bewältigen muss, dazu passend konstruiere ich eine Welt. Jedes Detail plane ich dabei nicht im Voraus, aber grob abgesteckt sind die Entwicklungen schon, wenn ich anfangen zu schreiben. Fantasy erfordert also mehr Konzeptkunst in Sachen Welt und Logik, Historie mehr Konstruktion und natürlich sehr viel genauere Recherche. Beides hat seinen eigenen Reiz, ich mag beides gleich gern, bin aber auch sehr froh, wenn ich immer mal wieder von Fantasy zur Historie wechseln kann - und umgekehrt.

Erik Schreiber:

Ich gehe einmal davon aus, dass anhand guter Nachforschungen der Lektor bei Dir wenig bis gar nicht verlangte, dass viele Passagen umgeschrieben werden mussten. Ist die Annahme richtig?

Nina Blazon:

Ja, zum Glück sind meine Lektorinnen und ich inzwischen sehr gut aufeinander eingespielt. Mit beiden arbeite ich seit Jahren zusammen – Susanne Evans zum Beispiel hat mich seit dem allerersten Buch begleitet und ich bin sehr froh, dass wir auch heute noch ein Team sein dürfen. Umschreiben muss ich schon noch ab und zu mal was, aber es ist tatsächlich wenig.

Erik Schreiber:

Wie gehst Du beim Schreiben vor? Erst eine Welt erfinden und dann losschreiben oder entwickelt sich die Welt während des Schreibens?

Nina Blazon:

Bei den Fantasywelten gehe ich von den Figuren aus und konstruiere die Welt im Groben. Während des Schreibens entstehen dann aber noch ganz neue Details und Facetten.

Erik Schreiber:

Was gefällt Dir daran am Besten?

Nina Blazon:

In jedem Genre: Figuren zum Leben zu erwecken!

Erik Schreiber:

Was ist für Dich wichtiger für Dich? Die Erschaffung einer neuen Welt oder die Figuren, die sich darin bewegen?

Nina Blazon:

Anfangs sind es die Figuren, aber irgendwann hat auch die Welt ihr eigenes Leben, ihre Geschichte und ihre Seele, und dann wächst sie mir ebenso ans Herz wie ihre Bewohner.

Und ich muss zugeben, bei den historischen Romanen ist mir die Welt sehr wichtig, ich fühle mich wie ein Forscher, der versucht, das Alltagsleben der damaligen Zeit zu rekonstruieren und das ist sehr, sehr spannend. Manchmal so spannend, dass die Figur erst einmal an die zweite Stelle rutscht.

Erik Schreiber:

Gibt es für Deine Handlungsträger tatsächliche Vorbilder?

Nina Blazon:

Nein, das vermeide ich. Bestenfalls verwende ich mal ein Spruch, eine Art von Humor oder ähnliche Versatzstücke – aber dann frage ich bei den realen Vorbildern nach, ob sie etwas dagegen haben.

Erik Schreiber:

Gibt es bei all den erfundenen Figuren eine Lieblingsfigur?

Nina Blazon:

Immer wieder, ja. Ich mag nach wie vor den cholerischen Dickkopf Krystian aus DAS AMULETT DES DSCHINGIS KHAN. Und Gil aus SCHATTENAUGE. Gebrochene, etwas komplizierte Figuren, die auch mal anecken, machen einfach beim Schreiben viel Spaß.

Erik Schreiber:

Welche Figuren sind Dir am Liebsten? Julin aus IM LABYRINTH DER ALTEN KÖNIGE oder der sehr auffällige Krystian von Krakau aus DAS AMULETT DES DSCHINGIS KHAN? Letzterer gefiel mir persönlich besser.

Nina Blazon:

Ja, Julin ist eher der von Selbstzweifeln geplagte Künstlertyp, Krystian eher einer, der erst schießt und dann fragt. Mir sind die hitzköpfigen Figuren, die Querköpfe, die Ver zweifelnden, hell Brennenden die liebsten.

Erik Schreiber:

Wie entstehen Deine Figuren? Hast Du einen klingenden Namen gefunden und baust eine passende Figur darum herum oder eher umgekehrt? Welchen Einfluss haben mythologische Namen für Dich?

Nina Blazon:

Der Name kommt zur Figur. Ich sehe immer erst den Menschen vor mir, seinen Charakter, die Art zu sprechen, die Ängste und „Untiefen“, die Haarfarbe, das Lächeln, die Stimme. Dann kommt der (sprechende) Name hinzu, der meist eine Seite oder den Grundton des Charakters einfängt, manchmal auch seine Rolle im Buch andeutet. Ich liebe sprechende Namen und Namensbedeutungen, selbst wenn der Leser nicht nachforscht.

Erik Schreiber:

In allen Büchern haben die Namen eine Bedeutung. Manchmal erschliessen sie sich nicht sofort. Ist das immer Absicht?

Nina Blazon:

Die Bedeutung ist schon Absicht, es ist eine Spielerei, die mir beim Schreiben Spaß macht und die Figur für mich noch plastischer werden lässt. Wenn die Leser Freude daran haben, einen Namen nachzuvollziehen, finde ich das sehr schön, wenn es nur ein klingender Name ist – auch schön.

Erik Schreiber:

Die Bücher sind angefangen vom IM BANN DES FLUCHTRÄGERS bis hin zu FAUNBLUT mit der Zeit etwas düsterer geworden. Müssen wir in den nächsten Romanen ein Abenteuer eines Negativ-Helden erwarten?

Nina Blazon:

Nein, nein, die zunehmende Dämmerung liegt einfach daran, dass ich für verschiedene Verlage und Altersgruppen geschrieben habe. IM BANN DES FLUCHTRÄGERS kann ab zehn Jahren gelesen werden. Es gab Jugendbücher, die gezielt für 12-Jährige geschrieben waren, darunter zum Beispiel die historischen Romane – und dann die neueren Romane, die eher All-Ager sind, darin geht es eben etwas erwachsener und oft auch düsterer zu.

Erik Schreiber:

Bezeichnest Du dich als Jugendbuchautorin oder ist der Begriff für Dich eher irreführend?

Nina Blazon:

Ich empfinde mich absolut als Jugendbuchautorin! Vor ein paar Jahren wurde das ja noch etwas schräg angesehen, sogar Kollegen aus dem Erwachsenenbuch fragten mich, ob ich nicht mal „richtige Bücher“ schreiben wolle. Inzwischen schreiben fast alle „auch Jugendbuch“, und ich hoffe, sie haben gemerkt, wie viel Spaß es macht, in die Welt dieser „richtigen Bücher“ einzutauchen. ;-)

Erik Schreiber:

Neben der Phantastik, was schreibst Du noch?

Nina Blazon:

Historische Romane, gerade arbeite ich wieder an einem neuen. Und auch Kinderbücher für Leser ab acht Jahren wie zum Beispiel POLINAS GEHEIMNIS.

Erik Schreiber:

Es kommt immer wieder vor, dass Du Begriffe, Orte aus anderen Büchern auftauchen lässt. Schwebt Dir vor, eine einzige grosse Welt zu entwerfen?

Nina Blazon:

Nein, das mag ich einfach selbst beim Lesen gerne. Wiedererkennungseffekte machen einfach Spaß.

Erik Schreiber:

Vor kurzem erschien ASCHEHERZ, dass ich noch nicht gelesen habe. Als Fortsetzung zu FAUNBLUT ist es ein Wiedersehen mit dieser Welt. Für mich eine logische Entscheidung, denn in Faunblut hatte ich den Eindruck es sei noch nicht alles erzählt. Empfindest Du das ebenfalls?

Nina Blazon:

Ja, die Idee, noch einmal in die Faunblut-Welt zurückzukehren, entstand durch Lady Mar. Dieser Charakter lag mir schon in Faunblut sehr am Herzen. Als ich den Showdown schrieb, konnte ich allerdings nur ganz kurz ihre Maske lüften, alles andere hätte zu weit geführt. Aber ich wusste, ich muss unbedingt noch einmal ihren Spuren folgen - und zwar in einem neuen Roman, der sich um die Welt der Todesbotinnen dreht.

Erik Schreiber:

Was war beim Schreiben Dein schönstes und was Dein unangenehmstes Erlebnis?

Nina Blazon:

Och, da gibt es viele. Eines der schönsten Erlebnisse: Die Lektorin ruft mitten im Abgabestress an und sagt: „Wir haben drei Wochen länger Zeit.“

Eines der unangenehmen Erlebnisse: Die Lektorin ruft an und sagt: „Tut mir leid, wir müssen ein paar Wochen früher als geplant abgeben.“

Erik Schreiber:

Kann Literatur die Welt verändern?

Nina Blazon:

Sagen wir mal so: Literatur kann Menschen verändern, Menschen gestalten die Welt, und manchmal verändern sie sie auch.

Erik Schreiber:

Welche Bedeutung hat Literatur für Dich persönlich?

Nina Blazon:

Sie erweitert meinen Horizont, lässt mich nachdenken, verändert und prägt mich, entführt mich, lässt mich durch die Zeit reisen, sie tröstet und bringt mich zum Lachen, sie ist ein Gefährte und manchmal auch der erhobene Zeigefinger.

Erik Schreiber:

Wie hat sich Dein Leben verändert, seit Du erfolgreiche Autorin geworden bist? Du machst viele Lesungen, besuchst Schulen, was noch?

Nina Blazon:

Es ist ein völlig anderes Berufsbild als Journalismus und Werbetext. Früher saß ich in Meetings und bei Kundengesprächen, heute gehe ich in ein Klassenzimmer und versuche bei einer Schulllesung, sechzig Kinder, die einfach nur froh sind, dass Mathe ausfällt, für das Lesen zu begeistern. Früher habe ich im Team gearbeitet, heute bin ich die meiste Zeit Einzelkämpfer am Computer. Und ich habe mich immer noch nicht daran gewöhnt, bei einem Interview auf der anderen Seite der Couch zu sitzen, als Befragte und nicht länger als Fragende. ;-)

Erik Schreiber:

Welche Projekte erwarten die Leser als Nächstes?

Nina Blazon:

Im Moment arbeite ich mich wieder sehr tief in einen historischen Kontext ein und bin erst vor ein Tagen von einer Recherchereise aus Frankreich zurückgekehrt. Es wird ein historischer Krimi, oder in diesem Fall fast schon ein Thriller. Ein verbürgter Mordfall aus dem 18. Jahrhundert wird darin aufgerollt – und ich freue mich schon auf den Spagat zwischen dem höfischen Versailles und den finsternen Tatorten in der Wildnis.

Erik Schreiber:

Vielen Dank für die ausführlichen Antworten. Ich wünsche Dir noch viel Erfolg mit Deinen weiteren Projekten.

Nina Blazon:

Vielen Dank! ☺

Nina Blazon

FAUNBLUT

Titelbild: Sarah Davison

cbt Verlag (12/2008)

479 Seiten 18,95 €

ISBN: 978-3-570-16009-1 (gebunden mit Schutzumschlag)

auch als:

Nina Blazon

FAUNBLUT

cbt Verlag (08.12.2010)

496 Seiten 12,99 €

ISBN: 978-3-570-30708-3 (TB)

Eine Metropole am Rande der Zeit. Eine Herrschaft im Zeichen der Gewalt. Und eine Liebe wider jede Vernunft. Als Jade, das Mädchen mit den flussgrünen Augen, den schönen und fremdartigen Faun kennenlernt, ist ihre Welt bereits am Zerschellen. Aufständische erheben sich gegen die Herrscherin der Stadt und die

sagenumwobenen Echos kehren zurück, um ihr Recht einzufordern. Jade weiß, auch sie wird für ihre Freiheit kämpfen. (Verlagstext)

Lady Mar, die Frau mit der Metallmaske, überfiel gemeinsam mit ihren zwölf grausamen Lords die Küstenstadt. Dies ist zwanzig Jahre her und so recht mag sich keiner daran erinnern, denn für den normalen Bewohner hat sich nichts geändert. Sie werden weiterhin unterdrückt und ausgebeutet. Der blutige Handstreich, von langer Hand vorbereitet, konnte nur mit Verrat gelingen. Die Paläste der Faun wurden übernommen und tötete viele der hier herrschenden Klasse der Faun.

Jade als Heldin der Erzählung lebt und arbeitet am Rande der dem Verfall preis gegebenen Stadt mit ihrem Vater Jakub und der Köchin Lilinn im Hotel Larimar, dass noch den alten Glanz vergangener Zeiten erahnen lässt. Lady Mar und ihre zwölf Lords, Willkürherrscherin über der Ruinenstadt am Fluss Wila, setzte sie als Bewohner und Dienstleister zugleich in das Hotel. Da nur selten Gäste in das Hotel einziehen, besteht die Hauptarbeit darin, das grosse Haus instand zu halten. Leider fehlen die Geldmittel und so müssen sie sehen, wie sie durch kleinere Tauschaktionen auf dem Schwarzmarkt ihr Auskommen zu erhalten. Das entbehrungsreiche Leben in der Stadt unter der fast zwanzigjährigen Schreckensherrschaft ist nicht einfach und es bildet sich natürlich auch eine Widerstandsgruppe. Jade ist eine heimliche Unterstützerin des Widerstandes und unterhält Kontakte zu den Rebellen. Die Rebellen wollen mit Hilfe der wieder zurückgekehrten Echos die Herrschaft der Lady Mar, die ihr Gesicht hinter einer Maske verbirgt, brechen. Ihre Hoffnung gilt ganz dem Winterprinzen, auf den die Echos hören. Die Echos jedoch sollen an den Morden der in den Ruinen lebenden Menschen schuld sein. Die Echos sind sagenumwobene Wasserwesen, die zum Teil im Fluss Wila leben und ab und zu heraus kommen.

Das Leben für Jade, Jakub und Lilinn ändert sich, als neue Gäste sich im Hotel einquartieren. Einer der Gäste ist Tam, von dem Jade sehr schnell hingerissen ist. Doch die Ernüchterung folgt auf dem Fuss, als sie erkennt, dass Tams Freundlichkeit nur eine schöne Fassade ist. Jade lernt auch den attraktiven Faun kennen. Faun behandelt sie jedoch wie eine niedere Dienstmagd und nicht etwas als Gleichberechtigte. Trotzdem kommen sie sich mit der Zeit näher und verlieben sich ineinander. Das Paar könnte nicht unterschiedlicher sein. Faun, herablassend und der Gruppe angehörig, die die Hoffnung der Rebellen zunichte macht und den Winterprinzen umbringt. Das fügt der Rebellengruppe einen heftigen Rückschlag zu. Jade hingegen ist sehr liebenswürdig und freundlich, so weit ihr das möglich ist, gehört aber direkt zum Widerstand. Sie stehen auf unterschiedlichen Seiten. Die Kluft könnte nicht grösser sein.

*Der neue Roman von **Nina Blazon**, FAUNBLUT, beginnt mit Jade und Lilinn in der Ruinenstadt, wo sie die Echos gesehen hat, die plötzlich verschwunden sind. Nehmen die Echos nun Jagd auf sie auf und bringen sie um, oder sind es eher die Jäger mit den Hunden, vor denen sie fliehen sollten und in der Ferne hören? Wie dem auch sei. Flucht ist angesagt. Aber warum? Die Antwort kennt nicht etwa der Wind, sondern muss sich von den Leserinnen und Lesern langsam selbst erarbeitet werden. Von der Aufmachung des Buches mit einem sehr schönen Schutzumschlag ausgehend, wendet sich das Buch an eine weibliche Leserschaft, die gerne liest. Von dieser Ausgangssituation ausgehend, ist das Buch auch gelungen. In einer Zeit, da das Dunkle ständig irgendwelche Vampire sind und die Fantasy sich mit den überstrapazierten Völkern aus dem HERRN DER RINGE herum schlagen muss, zeigt sich eine neue deutsche Fantasy. Frische Ideen und altbekannte zwischenmenschliche Auseinandersetzungen treffen aufeinander. Zahlreiche*

*Personen, mal mehr oder weniger wichtig und in der Handlung des Romans vorantreibend oder eher beobachtend, sorgen immer wieder für überraschende Wendungen der Handlung. Und das obwohl die Handlung im Mittelteil etwas zähflüssig einher geht und erst zum ende des Buches wieder an Schwung gewinnt. Ob das der alte Ben, der eifersüchtige Martyn oder die gewandte Moira ist, steht nicht sonderlich im Vordergrund. Im Zusammenspiel wird aus der Erzählung eine gelungene Geschichte. Soll man nun sagen, **Nina Blazon** ist erwachsen geworden? Faunblut, mit dem etwas für mich unglücklichen Titel (ich stelle mir unter Faun etwas anderes vor) ist düsterer geworden. Das Leben ist nicht mehr so leicht. Es überwiegt die Hoffnungslosigkeit einer sterbenden Stadt am Fluss. Wer kreative, atmosphärisch dichte und romantische Erzählungen mag, kommt an diesem Buch nicht vorbei.*



Nina Blazon

ASCHEHERZ

cbt Verlag (10.01.2011)

544 Seiten

18,99 €

ISBN: 978-3-570-16065-7 (gebunden mit Schutzumschlag)

Seit einem Unfall ist Summers Gedächtnis wie ausgelöscht. Sie weiß nur eines: Der Blutmann, der sie in ihren Alpträumen verfolgt, ist nun in ihr Leben getreten und will sie töten. Und er scheint nicht der Einzige zu sein, der sie verfolgt. Der geheimnisvolle, engelhaft schöne Anzei rettet ihr das Leben. Auf ihrer gemeinsamen Flucht in das ferne Nordland muss Summer erkennen, welchen Verrat sie vor Jahrhunderten begangen hat: Einst gehörte sie zu den Zorya, deren Kuss den Sterblichen den Tod bringt. Doch einem Mann mit sanften Augen, der in ihren Armen sterben sollte, schenkte sie die Ewigkeit. Nun fordert Lady Mars, die Herrin des Todes, das Leben zurück, um das sie betrogen wurde. Kann Summer den Tod ein weiteres Mal überlisten oder muss sie ihre Liebe opfern, um selbst Lady Mars tödlichem Kuss zu entgehen? (Klappentext)

Das Mädchen Summer kennt weder ihren wirklichen Namen, noch weiss sie über ihre Vergangenheit bescheid. Sie kann sich nur noch erinnern, dass sie während eines Erdbebens von den einstürzenden Mauern eines Gebäudes begraben wurde. Wie sie von den Mauern sind ihre Erinnerungen verschüttet. Seit einem Unfall steht ihr Leben Kopf, und seit dieser Zeit wird Summer jede Nacht von Alpträumen über den sie verfolgenden Blutmann mit seinem tödlichen Schwert geplagt. Diese Verfolgungsangst sorgt dafür, dass sie ständig umzieht, um die Verfolger abzuschütteln. In der Stadt Maymar baut sie sich ein neues Leben auf und schließt sich einer Gruppe Schauspieler an. Finn ist ein Kollege, den sie näher an sich heranlässt und eine Beziehung aufbaut. Zum ersten Mal seit langer Zeit fasst sie vertrauen zu Jemanden. Während einer Vorführung in dem kleinen Zirkus versagt sie. Ihr Auftritt gerät zu einem Desaster, weil sie der Meinung war, den Blutmann aus ihren Träumen im Publikum entdeckt zu haben. Die Panik kann sie nur mühsam niederringen, bis sie sich endlich wieder in den Griff bekommt. Natürlich hat der Patzer auch Auswirkungen auf ihre Stellung. Der Blutmann schlug Finn nieder und verfolgt er Summer, die ihm gerade noch entkommen kann. Ein nächtlicher Überfall auf sie lässt in Summers Entschluss reifen, wieder einmal mehr zu fliehen. Sie versteckt sich in der leerstehenden Wohnung eines Hochhauses, um am nächsten Morgen mit dem Zug die Stadt zu verlassen. Am nächsten Morgen findet Summer eine schlanke Gestalt auf ihrem Balkon sitzend vor. Unbekleidet, nur mit einer grauen Schmutzschicht überzogen, wirkt er, was recht klar erkenntlich ist, nicht wie eine Bedrohung. Im Gegenteil, er behandelt sie sehr freundlich, so als wäre er ein

vertrauter Freund. Er weicht nicht von ihrer Seite weicht und versucht, sie vor dem Blutmann zu retten. Die Sprache, die er benutzt, versteht Summer nicht, deswegen kann sie ihn nicht dazu bringen, mehr über sich zu erzählen. Dennoch gibt er sich mühe und Anzei, wie er sich nennt, lernt ihre Sprache. Gemeinsam fliehen sie vor ihrem aus dem Alptraum entsprungenen, bedrohlichen Verfolger. Das weite Land der Fjorde ist Andzejs Heimat, in das sie sich schliesslich mit einem Segler flüchten wollen. Hier jedoch tobt ein Krieg. Ein Bündnis aus Baronen stellt sich Lady Tod entgegen. Die Totengöttin ohne Reich kann nur über ihre Diener Macht ausüben und will ihre Macht durch Landnahme demonstrieren. Summer und Andzej treffen im Hafenviertel auf Anwerber für den Feldzug gegen die dunkle Lady. Summer weigert sich, sie will nicht an einem Kriegszug teilnehmen. Egal gegen wen. Doch dann muss sie sich entscheiden.

ASCHEHERZ ist der Nachfolger von FAUNBLUT. Der Beginn des Buches mit einem Traum ist nicht neu und spätestens mit Bobby Ewing unter der der Dusche ein viel zu oft benutztes Mittel. Die Frage die sich den Leserinnen stellt ist, wer ist die junge, abweisende junge Frau? Die Leserinnen sind genauso uninformatiert über Summer wie sie selbst. Und aus diesem Grund ist es eine fesselnde Geschichte, denn mit jedem Hinweis auf ihre Vergangenheit sind der Spekulation darüber Tür und Tor geöffnet. Im Verlauf der Handlung werden immer wieder Bilder aus ihren Träumen eingestreut. Die Erinnerungen daran helfen ihr aber auch nicht viel weiter, denn es sind ausschliesslich Träume und diese müssen nicht wahr, sondern können trügerisch sein.

***Nina Blazon** beschreibt die Erzählung aus der Sicht von Summer, auf diese Weise können sich die Leserinnen sofort mit der Hauptfigur identifizieren. Mit viel Feingefühl werden die einzelnen Begebenheiten beschrieben. Sie erkennt nicht, wer Freund und Feind ist, weiss nur, instinktiv, der Blutmann ist der Feind. Er will Sie oder etwas von ihr. Summer zweifelt an sich, weiss sich nicht zu helfen und manches Mal sind ihre Handlungen in Frage gestellt. Nach und nach wird die Atmosphäre im Buch immer dichter und man will es gar nicht mehr aus der Hand legen. Wie in einem grossen Puzzle fallen die Informationen an ihren Platz, die Geschichte wird klarer. Der Vorhang des Vergessens lüftet sich und sorgt für Überraschungen.*

*ASCHEHERZ spielt wie FAUNBLUT in einer Welt, etwa neuen Jahre später, die der unsrigen zu Beginn des 20sten Jahrhunderts gleicht. Die Dampfeisenbahn fährt, Segler fahren über das Meer, die Höhe der Häuser ist begrenzt. **Nina Blazon** erschuf eine bis zum Ende durchdachte Welt.*

ASCHEHERZ ist eine Liebesgeschichte, die nicht so einfach zu verstehen ist. Düster, romantisch, mit fantasievollen Schauplätzen und glaubwürdigen Charakteren. Nina Blazon schreibt mit viel Fantasie und viel Spannung. Der feinfühligke Schreibstil liest sich flüssig und die Autorin lässt den Leser am Anfang noch recht unbedarft im Dunkeln stehen. Stilistisch benutzt sie meistens treffende, bildhafte Beschreibungen. Sie schreibt über Gefühle, beschreibt Abenteuer, stellt faszinierend Landschaften und ungewöhnliche Bewohner ihrer Welt vor. Dabei greift sie Märchenmotive und alte Mythen und Sagen auf. ☺☺☺☺

Veröffentlichungen (ohne Anspruch auf Vollständigkeit):

cbj Verlag			
	Die Rückkehr der Zehnten	07/2007	
	Flammenflügel	als Herausgeber Wolfgang Hohlbein	
10/2007			
	Die Tombola		
	Ich schenk dir eine Geschichte	04/2008	
	Polinas Reise		
cbt Verlag			
	Faunblut	12/2008	
	Die Rückkehr der Zehnten		
	Der Kuss der Russalka		
30566	Die Magier der Winde	02/2010	
	Faunblut	01/2011	
	Ascheherz	10.01.2011	
Piper Verlag			
Die Woran-Saga			
9151	Im Bann des Fluchträgers	23.11.2006	1. Band
9168	Im Labyrinth der alten Könige	22.11.2007	2. Band
	Im Reich des Glasvolks		3. Band
Ravensburger Verlag			
	Schattenauge	03/2010	
Sauerländer Verlag			
	Das Amulett des Dschingis Khan	01/2008	
Süddeutsche Zeitung Junge Bibliothek Fantasy			
3	Im Bann des Fluchträgers		
Ueberreuter Verlag			
Woran-Saga			
	Im Bann des Fluchträgers	07/2003	1. Band
	Im Labyrinth der alten Könige		2. Band
	Im Reich des Glasvolks	01/2006	3. Band
Fantastische Weihnachten	Kurzgeschichtensammlung	12/2006	
	Das Fest		
Die Meerlandchroniken			
	Die Sturmrufer	07/2007	
Netzwerk:			
	www.ninablazon.de		

Verfasservermerk:

Der phantastische Bücherbrief erscheint regelmässig, monatlich **kostenlos**.

Bei Bedarf erscheinen weitere Autorenbücherbriefe oder Themenbücherbriefe, die in der Nummerierung jedoch innerhalb des phantastischen Bücherbriefes zu finden sind. Die Auflage beträgt zurzeit 500 gedruckte Ausgaben. Er darf teilweise oder ganz vervielfältigt werden, **wenn die Quelle genannt wird**. Abdruck honorarfrei. Eine kurze Nachricht und / oder Belegexemplar wären nett.

Im Internet finden sich auf www.phantastik-news.de, www.fictionfantasy.de, www.buchtips.net und www.drosi.de weitere Besprechungen von Büchern, Comics und anderem. Zudem wird der phantastische Bücherbrief auf den Internetseiten www.litterra.de, www.sftd-online.de, www.elfenschrift.de, www.dornendickicht.de und als erste Seite überhaupt, auf www.homomagi.de zum Herunterladen bereitgehalten. Monatlich werden auf allen Seiten insgesamt etwa 1.200 pdf-Ausgaben heruntergeladen. Weitere Buchbesprechungen sind bereits im Internet verteilt.

Der phantastische Bücherbrief kann auch als .pdf-Datei angefordert werden.

Verantwortlicher Rechteinhaber: Erik Schreiber, An der Laut 14, 64404 Bickenbach, erikschrreiber@gmx.de

The book cover features a close-up of a person's eye, which is a striking green color. The eye is framed by dark, thick eyelashes. The background is a soft, out-of-focus mix of pink and purple hues, suggesting a flower or a dreamlike atmosphere. The author's name, 'nina blazon', is written in a white, lowercase, serif font in the upper right quadrant. The publisher's logo, 'cbt', is in a small black box on the left side. The title, 'Faunblut', is written in a large, ornate, black gothic-style font across the bottom half of the cover.

nina blazon

cbt

Faunblut